

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn de Nuysement Tractat von dem wahren geheimen Salz der Philosophorum

**Nuysement, Jacques
Ficinus, Marsilius**

[Frankfurt, [1771]]

Das V. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95750)

Ding, den wandelbaren Stein der Weisen genennet; um dessen Zurechtung, seynd mancherley operationes von unterschiedlichen Philosophen erfunden worden: Und würde auch dasjenige von der Kunst ausgeübet und vollkommen gemacht, was von der Natur übrig gelassen worden; alldieweil die Natur selber, jederzeit zu dero selbst eigener Vollkommenheit zu gelangen, gutwillig und wolgeneigt ist.

Das V. Capitel.

Durchsuchet, was dann sey der Weisen Stein? Und nimmt Anfangs seinen ersten Theil vor.

Alldieweil die Philosophi diese Kunst und Wissenschaft, mit wundersam-verwickelten Worten, und geschattirten Bildern, so gar dunkel an den Tag gegeben; als ist über den Stein der Weisen, bey ihnen meistens theils grosser Zweifel erregt worden: Was er dann seye? Und woraus er gemacht werde? Wollet ihrs nun fleissig zu Ohren fassen; so scheiden wir denselben Stein in zween Theile. Seinen ersten Theil, nennen wir die irdische Sonne; dessen geben mir beide die alten, und neuen Philosophi, als unverwerfliche Zeugen, stattlichen Beyfall. »In der Europa stehet: Ohn die irdische Sonne, wird das Philosophische Werk nicht ausgemacht. Indem sie allesamt behaupten, es seye keine Tinctur, ohn ihre

ihre Lust, just und richtig: Diemeil in derselben ist der allerreineste Schwefel der Weisen, darinn die scharfsinnige Natur ihren Saamen enthält.

Und gleichwie die Sonne ihre lebhafteste und durchdringende Strahlen, in die untere Elementarische Welt ausgießt und durchtreiber: Eben also thut der Weisen Stein aus dem Gold; der Sonnen (also zu reden) End-Ursach, durch Philosophische operation ausgearbeitet, sich in andere Metallen vermengen, und mit denselben in ebenmäßiger Kraft, Farb, und Gewicht, auf ewig sich vergleichen. Und weiln im Gold alle Metallen stecken, so nehmen wir billig vor allen Dingen das Gold. Dann, wann wir Gold und Silber machen wollen, so ist da vonnöthen, daß wir eben dieselbe darzu nehmen. Aus einem Menschen wird ein Mensch, aus einem Baum ein Baum; ein Kraut bringt ein Kraut, und ein Löw einen Löwen: Indem ein jedes Ding, nachdem sein temperament, so man eine complexiō heißet, geartet ist, seines gleichen erzeuget und erzielt. Jedoch ist es der Wahrheit ähnlicher, daß die Philosophi das Gold und Silber nicht erschaffen; sondern die Natur durch der Kunstigen Wiß und Verstand thut es.